



KlikKS
Ehrenamt trifft Klimaschutz



ENERGIEAGENTUR
Rheinland-Pfalz

Leitfaden KlikKS

für die Aktivierung, Unterstützung und
Sicherung ehrenamtlicher Klimaschutzpaten



Inhalt

1	Einführung.	3
2	Das Projekt KlikKS.	4
4	Best Practice – Projekte in der Praxis	16
5	Öffentlichkeitsarbeit.	29
6	Resümee.	31
7	Verbundpartner	32
8	Impressum	33



Genderhinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

1 Einführung

Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe – das gilt vor allem in Kommunen.

Dort kommen viele Akteure zusammen: aus Verwaltung und Politik, von Unternehmen und der Bürgerschaft. Die Einbindung Ehrenamtlicher, hier sogenannter Klimaschutzpaten, kann einen entscheidenden Teil beitragen bei der gemeinsamen Gestaltung einer klimafreundlichen Zukunft. Sie können Interessengruppen zusammenbringen, Multiplikatoren und Umsetzer von Klimaschutzprojekten sein, den Dialog vor Ort intensivieren und durch ihre Perspektive bereichern. Ihr Engagement kann zum einen bestehende Strukturen und Vorhaben stärken und unterstützen sowie zum anderen neue Impulse setzen und eigene Projekte zur Umsetzung bringen (Beispiele für mögliche Projekte in Kapitel 4 ab Seite 16).



Der in diesem Leitfaden vorgestellte Ansatz von Ehrenamt im kommunalen Klimaschutz zeichnet sich dadurch aus, dass er in jedem Ort und durch jede Person (haupt- und ehrenamtlich) und zudem mit geringen Ressourcen umgesetzt werden kann. Insbesondere die Unterstützung des hauptamtlichen Personals in den Verwaltungen und den politischen Gremien kann den kommunalen Klimaschutz voranbringen.

Aber auch als Treiber in der Vereins- und Kulturarbeit können Klimaschutzpaten agieren. Um den ehrenamtlichen Klimaschutzpaten bei der Umsetzung zu helfen und ihnen ein Netzwerk an fachlicher Unterstützung bieten zu können, ist es sinnvoll mit (lokalen) Energieagenturen, Vereinen oder Ehrenamtszentralen zu kooperieren.

Auch ohne etablierte Strukturen im Klimaschutz vor Ort kann dieser Ansatz umgesetzt werden: Der Wille zum Engagement ist genug, um für den Klimaschutz aktiv zu werden (siehe Seite 6 ► „Identifikation und Aktivierung“).

Ziel dieses Leitfadens ist es, Interessierte bei der Einführung und Verstetigung von ehrenamtlichem Klimaschutz zu begleiten. Er bündelt die Ergebnisse aus sechs Jahren Projekterfahrung aus dem Verbundprojekt Klimaschutz in kleinen Kommunen und Stadtteilen durch ehrenamtliche Klimaschutzpaten (KlikKS, 2022 – 2025) und seinem Vorgänger aus Rheinland-Pfalz, dem Pilotprojekt KlikK aktiv (2018 – 2021).

Basierend auf den Erfahrungen aus der Projektarbeit mit Klimaschutzpaten wird in diesem Leitfaden auf die Aktivierung und Schulung von Ehrenamtlichen, die Identifikation von möglichen Akteuren, die Umsetzung sowie Finanzierung des Ansatzes und die Öffentlichkeitsarbeit eingegangen.

2 Das Projekt KlikKS

Im Projekt KlikKS unterstützten ehrenamtliche Klimaschutzpaten in ihren Gemeinden den kommunalen Klimaschutz

Diese arbeiteten Hand in Hand mit dem Hauptamt, vor allem dem Klimaschutzmanagement, um die gesteckten Klimaschutzziele zu erreichen. Klimaschutzpaten haben aber auch eigenständig Projekte realisiert und dabei viele Mitstreiter gewonnen.

Ehrenamtliche Klimaschutzpaten verfügen über spezifische lokale Kenntnisse, sind häufig tief verankert in der Bürgerschaft und tragen zur Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen vor Ort bei. Sie unterstützen die politischen Gremien bei ihrer Ratsarbeit zum Thema Klimaschutz und bereichern den Diskurs durch ihre Perspektiven. Sie agieren als Bindeglied zwischen den Bürgern, Verwaltungen, Unternehmen, Vereinen und der Kommunalpolitik.

Um die gemeinsame und einvernehmliche Arbeit der Klimaschutzpaten in der Kommune oder im Stadtteil zu verankern, wurde das Engagement der Klimaschutzpaten durch (Rats-)beschlüsse, Kooperationsvereinbarungen oder Absichtserklärungen festgehalten. Dies macht das Engagement vor Ort verbindlicher, sowohl für die Kommune als auch für die Klimaschutzpaten. So können Klimaschutzpaten Projekte vorbereiten, vorantreiben und gemeinsam mit der Kommune umsetzen.

Insgesamt waren im Projekt KlikKS mehr als 399 Klimaschutzpaten in acht Bundesländern in Kommunen, Stadtteilen, Quartieren und bestehenden Vereinen aktiv. Der Fokus ihrer Tätigkeit



Deutschlandweite Karte mit KlikKS teilnehmenden Kommunen.

lag dabei auf der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen vor Ort.

Um dies bestmöglich zu unterstützen, war ein wichtiger Baustein des Projektansatzes die Aktivierung, Schulung und Vernetzung der Klimaschutzpaten durch die hauptamtlichen Projektmanager, welche in den jeweiligen Energieagenturen und Landesgesellschaften verankert waren. Durch sie wurden Ehrenamtliche

fachlich bei der Umsetzung erster Klimaschutzmaßnahmen beraten. Präsenzveranstaltungen in den einzelnen Bundesländern und digitale bundesweite Treffen haben die Vernetzung der Klimaschutzpaten gestärkt, Projektideen weitergetragen und einen Wissensaustausch ermöglicht.

Das Projekt unterschied sich in den acht teilnehmenden Bundesländern aufgrund von regionalen Rahmenbedingungen, Herausforderungen, Ideen und Lösungen.

Das Projekt KlikKS auf einen Blick	
Laufzeit	2022 – 2025
Anzahl beteiligter Kommunen	170
Anzahl der Klimaschutzpaten	399
Umgesetzte Klimaschutzprojekte	541
Teilnehmende Bundesländer	Baden-Württemberg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen
Gefördert durch	Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz

3 Ehrenamt trifft Klimaschutz

Identifikation und Aktivierung von Klimaschutzpaten: Ansätze und Erfolgsmodelle auf verschiedenen Ebenen

In fast jeder Kommune, jedem Stadtteil oder Quartier gibt es Menschen, die sich für Klimaschutz oder die Energiewende interessieren und in diesem Bereich selbst aktiv werden möchten. Diese Engagierten können auch in die Prozesse von kommunalen Klimaschutzaktivitäten integriert werden. Wie dies auf den verschiedenen Akteurs-Ebenen gelingen kann, wird im Folgenden skizziert.

Identifikation und Aktivierung von Klimaschutzpaten

Der Klimaschutzpaten-Ansatz lässt sich von unterschiedlichen Akteuren auf vielfältige Weise umsetzen. Auf Landesebene bieten sich Energie- und Klimaschutzagenturen an. Eine weitere Möglichkeit: Leitstellen für Ehrenamt übernehmen auf Landesebene den Ansatz. Auf regionaler Ebene bieten sich Städte, Kreise und Gemeinden, Ehrenamtsagenturen sowie regionale Energieagenturen an.



Klimaschutzpaten können auf unterschiedliche Arten aktiviert und in die vorhandenen Rahmenbedingungen vor Ort integriert werden. Gibt es vor Ort bereits hauptamtliche Strukturen, die sich mit dem Thema Klimaschutz beschäftigen (z. B. kommunale Klimaschutz- oder Energiemanagements), dann können diese die

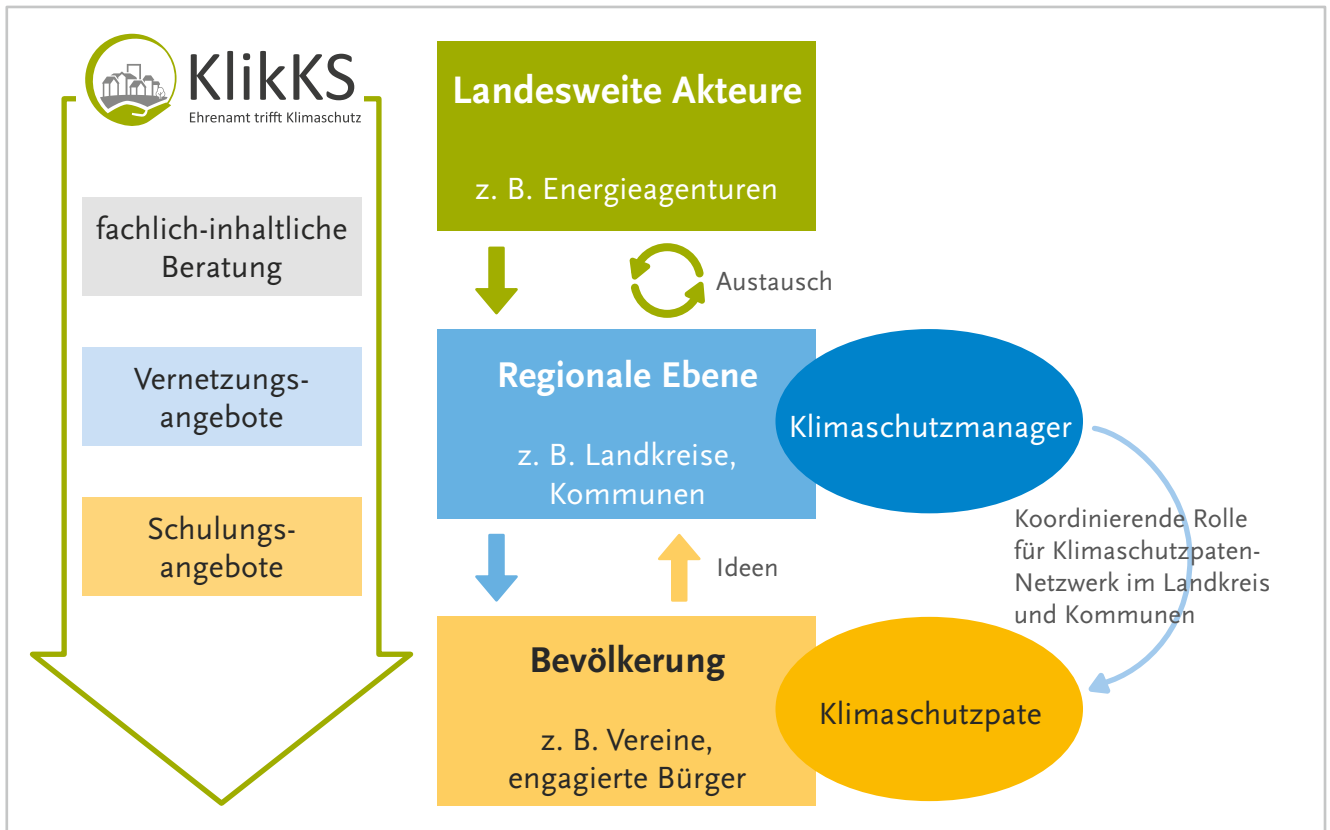
Koordination bei der Suche nach Ehrenamtlichen unterstützen oder übernehmen und ein Netzwerk ehrenamtlicher Klimaschutzpaten aufbauen.

In den Referenzprojekten KlikKS und KlikK erfolgte die Aktivierung mit Unterstützung der regionalen Projektmitarbeiter in enger Abstimmung mit den hauptamtlichen Akteuren in den Kommunen oder mit den politischen Gremien, die den Ansatz vor Ort verankern wollten. Beide Akteursgruppen kennen oftmals geeignete Personen für das Amt des Klimaschutzpaten, können sie direkt ansprechen und für eine Zusammenarbeit vor Ort gewinnen. Gerade Ratsmitglieder übten häufig in den Referenzprojekten selbst das Amt des Klimaschutzpaten aus. So kann ein gemeinsames Vorgehen und ein stetiger Austausch im Rat zu Themen des Klimaschutzes erfolgen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Arbeit der ehrenamtlichen Klimaschutzpaten ist die Rückendeckung in den politischen Gremien und den Verwaltungen vor Ort.

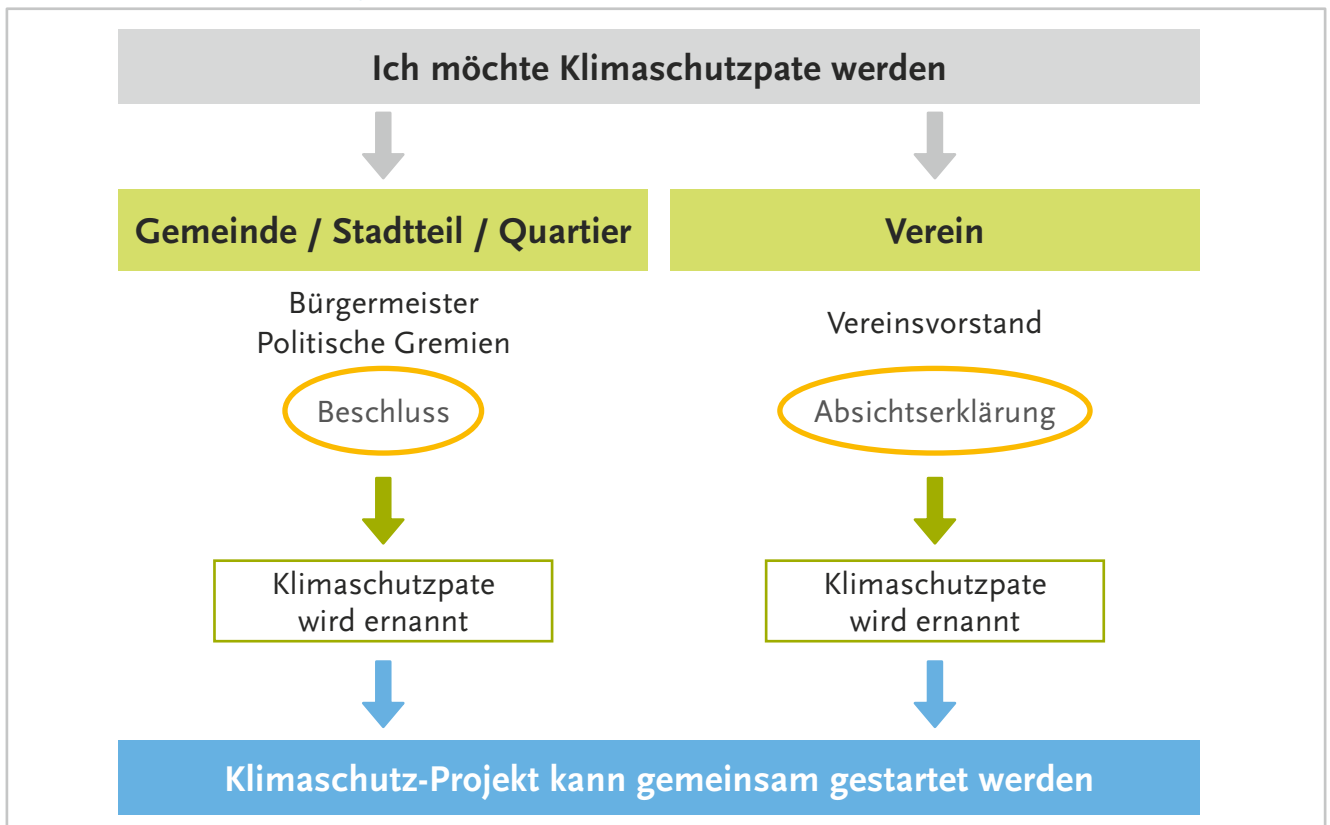
Es gibt verschiedene Ansätze für die Identifikation und Aktivierung von Klimaschutzpaten – je nach Akteur, der die Umsetzung voranbringen möchte. In dem Verbundprojekt KlikKS, mit acht Bundesländern und dementsprechend unterschiedlichen Rahmenbedingungen, konnten die verschiedenen Ansätze erprobt werden.

Die folgende Abbildung zeigt, wie verschiedene Akteursebenen – von landesweiten Institutionen bis hin zu lokalen Klimaschutzmanagern und engagierten Bürgern – im Rahmen des Projekts KlikKS zusammenarbeiten, um fachliche Beratung, Vernetzungs- und Schulungsangebote zu schaffen und so den Klimaschutz vor Ort zu stärken.

Struktur und Zusammenarbeit der Akteure



Prozess zur Ernennung von Klimaschutzpaten



Beispiele für die Projekt-Einführung durch unterschiedliche Ebenen

Initiierung durch:

- ▶ **übergeordnete landesweite Akteure** wie z. B. Energieagenturen, Leitstellen für Ehrenamt, Sportbund etc.: Kooperation mit Kreisen, Kommunen und Städten – Information und Aktivierung.

Beispiel: Die Landes-Stelle möchte den Ansatz im Bundesland etablieren. Sie informiert über ihr Netzwerk und berät Verwaltung und Gremien hierzu. Die Koordination und das Schulungsangebot werden über die Landes-Stelle abgedeckt. Flächendeckender Roll-Out des Ansatzes. Kreise und Kommunen sollten als Kooperationspartner gewonnen werden, um die Akquise der Klimaschutzpaten zu übernehmen. Zusätzlich sollten die (regionalen) Netzwerke und Erfahrungsaustausche der Klimaschutzpaten koordiniert werden.

- ▶ **Kreis und Kommune, Stadt:** Klimaschutzmanager, Verwaltung, politische Gremien.

Beispiel Landkreis: Klimaschutzmanagement und Verwaltung sowie politische Spitze möchten den Klimaschutzpaten-Ansatz im Landkreis etablieren. Information der nachgeordneten Klimaschutzmanagements und Aufruf zur Suche nach Klimaschutzpaten kreisweit. Ansprechperson für Interessierte ist das Kreis-Klimaschutzmanagement. Wenn Interessierte Klimaschutzpaten werden möchten, dann Information und Matching mit nachgeordneten politischen Gremien und Verwaltungen. Formelle Ernennung der Klimaschutzpaten durch Räte vor Ort mittels Ratsbeschluss.

- ▶ **Quartiere, Gemeinderäte:** Information der übergeordneten Verwaltungsebene, Aufruf zur Suche nach Klimaschutzpaten.

Beispiel (Orts-)Gemeinde: Ein Ratsmitglied ist auf den Ansatz aufmerksam geworden und stellt ihn dem Gemeinderat vor. Der Rat möchte ehrenamtliche Klimaschutzpaten etablieren, informiert die Verwaltung und beauftragt sie, einen Aufruf zu starten.

- ▶ **Vereine, Bürger:** Engagierte Bürger möchten als Klimaschutzpaten aktiv werden.

Beispiel Verein: Die engagierte Person informiert den Verein über den Ansatz und möchte Klimaschutzpate werden. Gemeinsam werden mögliche Handlungsfelder und Zuständigkeiten erarbeitet. Der Klimaschutzpate kann nun Maßnahmen erarbeiten und gemeinsam mit dem Verein umsetzen.

Kooperation mit bestehenden Vereinen und Initiativen

Im KlikKS-Projekt hat sich gezeigt, dass es in großen Städten oftmals bereits eine Vielzahl an Engagement- und Beteiligungsmöglichkeiten im Klimaschutz gibt. Daher war es hier hilfreich, Kooperationen mit Vereinen, Initiativen und Stadtquartieren einzugehen, die bereits im Klimaschutz aktiv und lokal vor Ort viel präsenter sind als die übergeordnete Kommune. Der ehrenamtliche Ansatz eröffnet Bürgern die Möglichkeit, sich gemäß eigenen Interessen und mit individuell passendem Zeitaufwand in bestehenden Strukturen für Klimaschutzprojekte zu engagieren.

Es empfiehlt sich zu recherchieren, welche Initiativen und Vereine vor Ort bereits vertreten sind und diese proaktiv über das Vorhaben zu informieren sowie deren Mitgliedern die Chance zu geben, sich ebenfalls einzubringen. Der

Klimaschutzpaten-Ansatz kann eine Brücke schaffen, um Akteure mit ähnlichen Zielen zusammenzubringen. Gleichzeitig bietet er jenen Bürgern eine Chance ebenfalls aktiv zu werden, die in den bisherigen Angeboten noch nicht das Passende für sich gefunden haben.

Zur Gewinnung von ehrenamtlichen Bürgern hat sich im KlikKS-Projekt vor allem in größeren Städten die Präsenz auf Stadtteilstellen bewährt. Wenn neben dem Engagement der Bürger auch eine Verankerung in den Stadtteilen oder Quartieren angestrebt wird, kann eine Absichtserklärung auf Stadtteil- oder Vereinsebene verfasst werden. Darin werden die Grundlagen der Zusammenarbeit festgehalten. In Großstädten, aber auch überall dort, wo der Ansatz nicht in einem Gremium beschlossen werden kann, sind dies geeignete Alternativen zum Beschluss durch den Gemeinderat.



Klimatag in Leichlingen (Nordrhein-Westfalen).



Argumente, die bei der Akquise von Ehrenamtlichen für das Thema Klimaschutz hilfreich sein können:

- ▶ Klimaschutzpaten können ihre eigenen Erfahrungen und Kenntnisse einbringen, in vielen Bereichen dazulernen und sich dadurch weiterentwickeln.
- ▶ Klimaschutzpaten können vor Ort helfen, kommunale Klimaschutzprojekte und -aktionen in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis zu verbreiten.
- ▶ Klimaschutzpaten übernehmen Verantwortung für das Gemeinwohl und die Zukunft ihrer Kommune, ihres Stadtteils und Quartiers, damit ihr Umfeld auch zukünftig attraktiv bleibt.
- ▶ Klimaschutzpaten können sich ganz nach ihren eigenen Interessen und auch ihren zeitlichen Kapazitäten einsetzen. Es gibt keine festen Zeiten für das Engagement.
- ▶ Klimaschutzpaten können Netzwerke knüpfen und mit gleichgesinnten Menschen – auch aus anderen Generationen und Regionen – zusammenkommen.
- ▶ Klimaschutzpaten können eigene Ideen und Herzensprojekte anstoßen und im Team umsetzen.
- ▶ Klimaschutzpaten nehmen das gute Gefühl mit nach Hause, sich für eine sinnvolle

Aufgabe zu engagieren – gemäß dem Motto „Global denken, lokal handeln“.

- ▶ Projekte von Klimaschutzpaten sind oftmals sichtbar und werden von Bürgern positiv wahrgenommen.
- ▶ Klimaschutzpaten erfahren Anerkennung und Wertschätzung.



Weiterführende Literatur

- ▶ Klimaschutz gemeinsam angehen – Ergebnisse aus Simulationslaboren zur Umsetzung von Projekten
difu.de/publikationen/2023/klimaschutz-gemeinsam-angehen
- ▶ Klimaschutz & ländlicher Raum: Ideen und Impulse für erfolgreichen Klimaschutz in ländlichen Kommunen
difu.de/publikationen/2018/klimaschutz-laendlicher-raum
- ▶ Praxisleitfaden Klimaschutz in Kommunen
difu.de/publikationen/2023/praxisleitfaden-klimaschutz-in-kommunen



Zukunftswerkstatt in Erfurt (Thüringen, THEGA).

Die Zukunftswerkstatt

Eine Zukunftswerkstatt ist ein Workshop-Format, in dem Lösungen für gesellschaftliche Probleme in einem moderierten Ablauf entwickelt werden. Interessierte Bürger können eine Zukunftsvision für ihre Kommune oder ihren Stadtteil im Austausch mit anderen erarbeiten. Als Aufhänger hierfür bietet sich eine Karte der Kommune oder des Stadtteils an, anhand derer dokumentiert wird, welche Veränderungen sich die Bürger an welcher Stelle in ihrer Kommune wie vorstellen.

Idealerweise werden im Prozess der Zukunftswerkstatt die zuvor erdachten Visionen der Teilnehmenden in kleinere Aufgaben bzw. Maßnahmenbündel aufgeteilt, priorisiert und anschließend einzeln oder in Kleingruppen bearbeitet und konkretisiert. Diese Methode bietet sich ideal als Auftaktveranstaltung für einen Gestaltungs- und Beteiligungsprozess an. Im Zentrum einer Zukunftswerkstatt stehen Ermutigung, Motivation und das Zusammenbringen von Menschen mit ähnlichen Problemen und Zielen – ganz nach dem Motto „Betroffene zu Beteiligten machen“.

Die Vorbereitung, Durchführung sowie Nachbereitung einer Zukunftswerkstatt kann durch etwaige bereits aktive Klimaschutzpaten unterstützt werden. Sie können bei der Organisation der Veranstaltung mithelfen, Arbeitsgruppen unterstützen und ggf. Hauptansprechpartner für das Thema Klimaschutz sein.

Sollte es vor Ort noch keine Klimaschutzpaten geben, kann das Format der Zukunftswerkstatt genutzt werden, um motivierte Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen. Gerade bei Veranstaltungen mit dieser Themensetzung sind Mitstreiter greif- und überzeugbar. Neben den Bürgern sollten auch andere thematisch passende Akteure und die Verwaltung eingeladen werden (► Akteursanalyse, Seite 14).



Hilfreiche Dokumente für das Durchführen einer Zukunftswerkstatt

- [Ablaufkonzept](#), geeignet für eine drei- bis vierstündigen Zukunftswerkstatt mit 15 bis 80 Teilnehmenden
- [Aufbau und Methoden](#) der Zukunftswerkstatt

Der Ablauf einer Zukunftswerkstatt lässt sich je nach örtlichen, personellen, zeitlichen sowie thematischen Gegebenheiten anpassen. Essenziell sind jedoch:

- ◆ das Ausarbeiten von Visionen, das Ermitteln von Bedürfnissen und Problemen,
- ◆ die Verschriftlichung, inkl. Priorisierung von Maßnahmen (Lösungsschritten),
- ◆ Ansprechpartner / Verantwortliche für einzelne Maßnahmen festlegen.

Hilfreich ist außerdem die Verständigung auf ein Regelwerk zur gemeinsamen Arbeit. Mögliche Regeln sind: Gemeinsam statt gegeneinander und Kritikäußerungen sachlich und vor allem ohne Schuldzuweisung.

Schulung und Vernetzung

Zentrale Bausteine für den Erfolg des Klimaschutzpaten-Ansatzes sind Schulungen und die Vernetzung der Klimaschutzpaten untereinander. Es ist dabei stets zu berücksichtigen, dass die ehrenamtlichen Klimaschutzpaten häufig berufstätig oder anderweitig engagiert und eingebunden sind. Entsprechend können die Kapazitäten der Klimaschutzpaten für das Engagement schwanken oder es können auch neue Klimaschutzpaten dazukommen und andere gehen.

Die Vernetzung der Ehrenamtlichen zielt auf die Förderung und Aktivierung von Eigeninitiative und Selbständigkeit. Vernetzen sich die Ehrenamtlichen untereinander, aber auch mit hauptamtlichen Akteuren, entsteht eine Plattform für die Diskussion von Projektideen, für Austausch und Anregungen. Lösungswege für bestehende Hemmnisse und Probleme können erarbeitet und geteilt werden. Vernetzungstreffen fördern zudem das Gemeinschaftsgefühl.

Abhängig davon, in welcher Tiefe und durch welche Akteure der Ansatz umgesetzt wird, gibt es unterschiedliche Herangehensweisen an das Schulungs- und Vernetzungsangebot.

Mögliche Themen für Schulungen

- ▶ 100 Tage als Klimaschutzpaten und Einführung in den kommunalen Klimaschutz
- ▶ Biodiversität
- ▶ Kommunale Wärmeplanung / Wärmewende
- ▶ Fördermöglichkeiten von Klimaschutzprojekten
- ▶ Photovoltaik
- ▶ Durchführung von Zukunftswerkstätten
- ▶ Bürgerenergie
- ▶ Mobilität bzw. Elektromobilität
- ▶ Klimapsychologie und -kommunikation
- ▶ Handlungsmöglichkeiten im Klimaschutz
- ▶ Grundlagen / Faktencheck Klimawandel
- ▶ Veranstaltungsmanagement
- ▶ Wirksame Teamarbeit
- ▶ u. v. m.

Initiiert durch Landes-Stelle, Kreis oder Kommune:

Hauptamtliches Personal lässt sich für die Koordination einbinden, um ehrenamtliche Klimaschutzpaten zu qualifizieren und mit anderen relevanten Akteuren zu vernetzen. Regelmäßige Netzwerk- und Schulungsveranstaltungen schaffen die strukturellen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Tätigkeit als Klimaschutzpaten.

Beteiligt sich eine hauptamtliche Stelle finanziell an Veranstaltungen, vervielfachen sich dadurch die Möglichkeiten des Schulungsangebots. Neben eigens organisierten Schulungen kann das hauptamtliche Personal auch öffentliche Schulungsangebote der in Tabelle (Seite 13) genannten Akteure in Form von Veranstaltungshinweisen weiterleiten.

Ehrenamtliche Klimaschutzpaten haben in der Regel individuell unterschiedliche Vorkenntnisse und Interessen im Bereich des Klimaschutzes. Es empfiehlt sich, nach der Gewinnung

von Ehrenamtlichen gemeinsame Workshops durchzuführen. Wenn es Klimaschutzpaten in benachbarten Kommunen oder anderen Stadtteilen gibt, bietet sich eine übergreifende Vernetzung an; dabei können Themenschwerpunkte sowie Schulungsbedarfe ermittelt werden. Veranstaltungen sollten, soweit möglich, an den verfügbaren Zeitrahmen der Ehrenamtlichen angepasst werden und ggf. digital durchgeführt oder aufgezeichnet werden, damit sie flexibel von den Ehrenamtlichen genutzt werden können.

Initiiert durch Räte oder Engagierte:

Sollte kein hauptamtliches Personal zur Koordination vorhanden sein, so müssen sich interessierte Bürger, Kommunen oder Vereine ggf. selbst organisieren. Es empfiehlt sich, im Umkreis nach bereits vorhandenen Strukturen zu schauen – und nach Expertise, wie etwa von Energieagenturen, Verbraucherzentralen, Natur- und Umweltschutzverbänden. Informationen und Beratungsangebote dieser Institutionen unterstützen die Ehrenamtlichen. Es gibt bundesweit u. a. folgende Akteure, deren Angebote die Schulung und Vernetzung von Klimaschutzpaten unterstützen können:

Themenfeld	Akteur	Webseite
Vernetzung und Information	RENN.west	www.renn-netzwerk.de
Kommunikation und Klimaschutz	klimafakten.de	klimafakten.de
Information und Weiterbildung	klimafit	www.klimafit-kurs.de
Information und Vernetzung	Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt	www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de
Information und Weiterbildung	Deutsches Institut für Urbanistik	difu.de Praxisleitfaden kommunaler Klimaschutz (kommunaler-klimaschutz.de)
Information und Weiterbildung	Deutsche Bundesstiftung Umwelt	www.dbu.de
Information und Weiterbildung	Agentur für kommunalen Klimaschutz	Das Angebot der Agentur für kommunalen Klimaschutz Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz
Information und Weiterbildung	Verbraucherzentrale	www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt
Information und Weiterbildung	Deutsche Energie-Agentur	www.dena.de
Information und Weiterbildung	Umweltbundesamt	www.umweltbundesamt.de

Angebote Schulung und Vernetzung von Klimaschutzpaten.

Im besten Fall können sich Klimaschutzpaten in Abhängigkeit von ihren Vorkenntnissen sogar gegenseitig schulen und qualifizieren. Häufig existiert bereits Expertenwissen aus langjähriger (beruflicher) Tätigkeit.

Für das Coaching der Klimaschutzpaten wurde im Rahmen des KlikKS-Projekts eine [Schulungsmappe](#) für ehrenamtliche Klimaschutzpaten erarbeitet. Neben Fakten und Handwerkszeug für Klimadebatten enthält die Schulungsmappe zahlreiche Projektideen, Aktionen und Möglichkeiten der Finanzierung sowie Tipps für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit.

Akteursanalyse

Um Klimaschutzmaßnahmen effizient umsetzen zu können, ist es neben der Weiterbildung und Vernetzung der Klimaschutzpaten hilfreich, die wichtigsten Akteure vor Ort zu kennen und sich mit ihnen zu vernetzen. Nicht nur bei Unterstützungsbedarf oder konkreten Fragestellungen, sondern auch, um Synergien zu nutzen: Sind Themen vor Ort bereits in Bearbeitung oder Planung?

Ein wesentlicher Akteur ist die Kommune selbst, mit ihren politischen Entscheidern, Gremien und der Verwaltung. Folgende Fragen können helfen, die Situation vor Ort zu analysieren:

- ◆ Welche Klimaschutzaktivitäten gibt es vor Ort?
- ◆ Gibt es bereits zivilgesellschaftliches Engagement für den Klimaschutz vor Ort und lassen sich hier Verbündete finden?
- ◆ Gibt es hauptamtliches Personal im Klimaschutz in der Kommune oder auf übergeordneten Verwaltungsebenen?
- ◆ Mit welchen Klimaschutzaktivitäten befassen sich die politischen Gremien?
- ◆ Gibt es lokal Unternehmen, die sich für Klimaschutz stark machen?

Politische Gremien

Die politischen Gremien entscheiden über kommunale Klimaschutzmaßnahmen und deren Finanzierung. Deshalb müssen sie bereits in der Initiierungsphase aktiv eingebunden werden. Wenn der Ansatz umgesetzt wird, unterstützen Klimaschutzpaten die Gremien aktiv und bringen die gemeinsam erarbeiteten Projekte voran.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass insbesondere Ratsmitglieder, die gleichzeitig Klimaschutzpaten sind, Projekte einfacher anschieben und umsetzen können.

Projektideen und mögliche Maßnahmen sollten mit allen Entscheidern offen und transparent diskutiert und auf ihre Machbarkeit hin geprüft werden. Hilfreich ist ein regelmäßiger Austausch der politischen Gremien mit den Ehrenamtlichen.

Kommunale Verwaltung

Ein weiterer wichtiger Akteur ist die Verwaltung, die in der Rolle als Vermittler, Dienstleister und Informationsquelle auftritt. Zu Beginn sollten ansprechbare Personen für das Thema Klimaschutz oder Ehrenamt in den Verwaltungen identifiziert werden. Hauptamtliche Stellen für das Thema Klimaschutz sind enge Kooperationspartner. So ist das Herausarbeiten von Synergien z. B. bei Klimaschutzkonzepten ein wichtiger Bestandteil der IST-Analyse und der daraus resultierenden Priorisierung von Projekten und Maßnahmen.

Weitere Akteure

Vereine können in ihrem eigenen Handeln und Einflussbereich Klimaschutzmaßnahmen voranbringen, aber auch durch ihre Mitglieder und Angebote selbst Projekte antreiben; sie sind potenzielle Kooperationspartner (Seite 6 ► Identifikation und Aktivierung). So können auch Verbände und Initiativen eingebunden werden, um die Umsetzung von Maßnahmen in der Kommune zu unterstützen.

Insbesondere lokale Unternehmen sind durch ihr Engagement sowohl finanziell als auch durch vorhandenes Know-how Partner bei der Umsetzung einzelner Maßnahmen.

Bestehende (lokale) Netzwerke lassen sich nutzen, um weitere relevante Akteure für die Umsetzung von kommunalen Klimaschutzmaßnahmen zu identifizieren.



Weiterführende Literatur

- ▶ Akteure im kommunalen Klimaschutz erfolgreich beteiligen – Von den Masterplan-Kommunen lernen
www.klimaschutz.de/sites/default/files/Difu_SKKK_Broschuere_Beteiligungsprozesse_barrierefrei-.pdf
- ▶ Handlungsleitfaden: Erfolgreicher kommunaler Klimaschutz dank Schlüsselakteuren
schluesselakteure.de/wp-content/uploads/2018/05/Leitfaden_Erfolgreicher-kommunaler-Klimaschutz-dank-Schlüsselakteuren.pdf

Finanzierung

Der personelle Aufwand für die Implementierung von ehrenamtlichen Klimaschutzpaten, z. B. im Klimaschutzmanagement, ist abhängig von der jeweiligen Intensität während der Akquise, Vernetzungs- / Schulungsphase und der Betreuung bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen vor Ort. Für die Akquise können Multiplikatoren wie beispielsweise Ehrenamtsbörsen genutzt werden. Die Zusammenarbeit mit Volkshochschulen oder die Nutzung von kostenfreien Schulungsformaten Dritter können den personellen Aufwand reduzieren. Zur Finanzierung des Ansatzes ist es weiterhin denkbar, zusätzliche Fördermittel einzuwerben, etwa über Bundes- und Landesprogramme oder Stiftungen. Auch ein Sponsoring über regionale



Unternehmen kann erwogen werden. Neben den personellen Ressourcen ist mit Sachausgaben für Raummiete, Druckmaterial, Catering und Referentenhonorare zu rechnen. Um die Kosten zu reduzieren, sollten Synergieeffekte genutzt werden, wie die Nutzung von Räumlichkeiten der Kommune bzw. eines Vereins oder Personalressourcen durch vorhandene Mitarbeiter in der Verwaltung. Onlineformate für Schulungen haben sich in den Referenzprojekten als wirksam erwiesen, sodass an dieser Stelle Sachausgaben reduziert werden können. Zur fachlichen Betreuung der ehrenamtlichen Klimaschutzpaten bei konkreten Projekten vor Ort können regionale und (Landes-) Energieagenturen eingebunden werden.



Weiterführende Fördermittel

- ▶ www.co2online.de/service/energiesparchecks/foerdermittelcheck/
- ▶ www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie
- ▶ www.klimaschutz.de/foerderung
- ▶ www.foerderinfo.bund.de/de/klimaschutz
- ▶ foerderdatenbank.d-s-e-e.de

Bundeslandspezifische Förderangebote gibt es in der Regel bei den Energieagenturen bzw. Ministerien der Länder.

4 Best Practice – Projekte in der Praxis

Beispiele für gelungenen Klimaschutz in kleinen Gemeinden im Projekt KlikKS

Projektideen

Nachdem sich Klimaschutzpaten gefunden haben und die ersten Ideen gesammelt wurden, geht es an die Umsetzung von Klimaschutzprojekten vor Ort. Viele unterschiedliche Projekte sind denkbar. Welche davon sinnvoll und umsetzbar sind, unterscheidet sich von Ort zu Ort und wird auch beeinflusst von den persönlichen Interessen der Klimaschutzpaten. Obgleich große investive Maßnahmen von einer stabilen Finanzierung profitieren, sind wirksame Projek-

te auch in Kommunen mit geringem finanziellem Spielraum möglich. Insbesondere Sensibilisierungsmaßnahmen für Mitbürger lassen sich mit Unterstützung von Klimaschutzpaten gut und ohne großen (finanziellen) Aufwand organisieren und umsetzen.

Die folgende Auflistung möglicher Projekte vermittelt einen ersten Eindruck der Vielfalt an Vorhaben, die mit Klimaschutzpaten realisierbar sind.

Sensibilisierungsmaßnahmen

- ▶ Saatgut- und Pflanzentauschtag
- ▶ Beet- und Baum-Patenschaften
- ▶ Öffentliche Informationsveranstaltungen zu Themen wie
 - Heizungstausch
 - Energetische Gebäudesanierung
 - Solaranlage (Solarparty)
 - Elektromobilität
- ▶ Austauschformate zur Akzeptanzförderung
 - Kleidertauschbörse
 - Aufräumaktion / Upcycling-Aktion
 - Repair-Café
 - Klimafreundlicher Koch-Workshop
 - Energiewerkstatt in der Schule / Kita

Investive Maßnahmen

- ▶ Umstellung des eigenen Fuhrparks auf klimafreundliche Fahrzeuge
- ▶ Etablierung eines Dorfautos und E-Carsharings
- ▶ Mitfahrbänke
- ▶ Verbesserung des Radverkehrs
- ▶ Nutzung von Erneuerbaren Energien und Verbesserung der Energieeffizienz
- ▶ Umrüstung auf LED
- ▶ Photovoltaikanlagen auf eigenen oder kommunalen Liegenschaften
- ▶ Photovoltaik-Freiflächenanlagen / Windenergieanlagen
- ▶ Nahwärmeverbünde
- ▶ Baum- / Blumenpflanzaktionen

Best Practice

Im Rahmen des Projekts entstanden zahlreiche beeindruckende Initiativen, die zeigen, wie engagierte Gemeinschaften aktiv zum Klimaschutz beitragen. Im Folgenden sind einige gelungene Beispiele für erfolgreichen Klimaschutz in kleinen Kommunen und Stadtteilen dargestellt.

Freiflächen Solarpark und mehr: Klimaschutz in Bliesmengen-Bolchen

Der KlikKS-Ort Bliesmengen-Bolchen stellt sich auf seiner Homepage als einer der schönsten Orte des Saarlandes dar, wo „Jung und Alt zusammenhalten und mit viel Heimat“. Dieser Zusammenhalt hat nicht nur dazu geführt, dass der Ort 2023 die Goldmedaille im bundesweiten Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ gewonnen hat. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auch im gelebten Klimaschutz vor Ort, den die Bewohner selbst und aktiv mitgestalten.



Drei Klimaschutzpaten im Einsatz: Gesunde Ernährung im Rahmen des Kinder-Ferienprogramms in Bliesmengen-Bolchen, August 2023.

Vor einigen Jahren gab es Überlegungen, auf einer exponierten Gemeindefläche einen Windpark zu bauen. Es gab viele Stimmen, die sich gegen das Vorhaben ausgesprochen haben. Aus diesem Grund wurde 2022 eine Bürgerbefragung durchgeführt. Die gesamte Gemeinde und vor allem die direkt betroffenen Orte Bebelshausen, Bliesmengen-Bolchen und Habkirchen entschieden sich gegen Windkraft im Wald.

In Bliesmengen-Bolchen war man sich jedoch bewusst, dass Nichtstun der größte Fehler beim Ausbau der Erneuerbaren Energien und Klimaschutz wäre und betrachtete das Ergebnis als Auftrag, selbst aktiv zu werden. Dabei präferierte man die Nutzung von Sonnenenergie durch Photovoltaikanlagen. Passend dazu wurde vom Biosphärenzweckverband Bliesgau ein Solarkataster entwickelt.

Da traf es sich gut, dass zeitgleich das Projekt KlikKS im Saarland gestartet ist. Die Gemeinde Mandelbachtal ist mit ihrem Ortsteil Bliesmengen-Bolchen dem Projekt beigetreten und der Ort stellte gleich vier Klimaschutzpaten. Dabei handelte es sich um bereits klimaschutzaktive Bürger, die von KlikKS bei ihrer Arbeit vor Ort und bei der Vernetzung in der Region unterstützt wurden. Einer der Klimaschutzpaten ist der Ortsvorsteher.

In den folgenden Monaten wurden die Klimaschutzpaten auf verschiedene Art und Weise aktiv:

- ◆ sie berieten interessierte Bürger zu Fragen der Energieeffizienz (z. B. Absenkung der Vorlauftemperatur von Heizanlagen),
- ◆ sie berieten zur Installation von PV-Dachanlagen und Balkonkraftwerken,
- ◆ sie organisierten Veranstaltungen in Kooperation mit der Verbraucherzentrale und der Landeskampagne „Energieberatung Saar“ zu aktuellen energetischen Themen,
- ◆ sie führten eine Kinderferienwoche mit verschiedenen Klima- und Naturschutzthemen und zur gesunden Ernährung durch,
- ◆ und – last but not least – suchten sie eine Freifläche für einen Solarpark in ihrem Ortsteil.

Der Ortsvorsteher und Klimaschutzpaten wurde, in enger Zusammenarbeit mit dem Ortsrat, dem Klimaschutzmanager und einem potentiellen Investor, auch schnell fündig. Zusammen



„Spatenstich“ für die neuen PV-Anlage, Mai 2024.

konnte man auch den Grundstücksbesitzer überzeugen und mit ihm ein Konzept entwickeln.

Dabei musste man auch eng mit dem lokalen Energieversorger zusammenarbeiten, da sich aus der verfügbaren Stromnetzkapazität auch gleichzeitig die maximale Größe der PV-Freiflächen-Anlage ergab.

Die anschließende Beratung in den politischen Gremien ging reibungslos vonstatten. Sowohl der Orts- als auch der Gemeinderat stimmten einstimmig für die geplante Freiflächenanlage (trotz bevorstehender Kommunalwahl).

Die beauftragte Firma stammt aus dem Saarland und sie beauftragte weitere Unterauftragnehmer aus der nahen und näheren Umgebung. Im Juni 2024 starteten die Vorarbeiten zum Bau der Unterkonstruktion. Netzanschluss und die Inbetriebnahme der PV-Anlage sind für Herbst 2024 vorgesehen.

Der KlikKS-Ort Bliesmengen-Bolchen ist nun einer der Vorreiter beim Erreichen einer klimaneutralen Energieversorgung im Saarland geworden. Im wahrsten Sinne des Wortes ein „Golddorf“.

Zahlen:

Der Solarpark-Bliesmengen-Bolchen in der Gemeinde Mandelbachtal sieht eine Anlagenleistung von etwa 1.500 kWp bzw. 1.5 MWp (Modulleistung) vor, mit prognostizierten jährlichen Stromerträgen von über 1.500.000 kWh. Nach aktuellen Berechnungen können dadurch jährlich etwa 923 Tonnen CO₂ eingespart werden.

Eine Einsparung von weiteren 17 Tonnen CO₂ wurde durch die verschiedenen Sensibilisierungs- und Beratungsangebote erreicht.

Praxisbeispiel Klimatag in Berlin

Ein Klimatag ist eine lokale Veranstaltung der Nachbarschaft, die sich den vielfältigen Aspekten von Klima- und Ressourcenschutz widmet. Dazu zählen nachhaltige Stadtentwicklung und Landwirtschaft, Lebensmittel und Produkte, urbane Reparaturkultur, Erneuerbare Energien und „grüne“ Mobilität. Klimatage sind eine großartige Gelegenheit, lokale Akteure und Bürger nachbarschaftlich zusammenzubringen um Wissen zu teilen, Netzwerke zu bilden, für freiwilliges Engagement zu begeistern und gemeinsam Spaß zu haben. Ein Klimatag ist für einen Tag ein besonderer Ort in unmittelbarer Nachbarschaft, an dem sich die für Klima- und Ressourcenschutz engagierten Initiativen mit ihren Angeboten und Informationen präsentieren und zeigen, wie ein jeder Einzelne sich einbringen kann. Vorteil für den Bezirk wie auch den Kiez: Sehr unterschiedliche Menschen aus der Nachbarschaft können niedrigschwellig erreicht werden, etwa ältere Menschen, Jugendliche, Familien oder Kinder. Die unmittelbare Nähe zu den Bürgern und das offene Format ermöglichen einen kurzen oder intensiveren Austausch.

Mögliche Akteure, die zum Gelingen eines Klimatages herangezogen werden können:

- ◆ Lokale Umwelt- und Klimaschutzinitiativen: Gruppen, die sich auf spezifische Themen wie Ressourcenschonung, Reparatur, Mobilität oder Erneuerbare Energien konzentrieren.
- ◆ Bildungseinrichtungen: Schulen, Universitäten, Stadtteil- und Weiterbildungszentren können Workshops oder Informationsstände anbieten.
- ◆ Lokale Unternehmen: vor allem solche mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit, wie Bioläden, Second-Hand-Läden, Fair-Trade-Shops oder umweltfreundliche Start-ups.
- ◆ Food Trucks und Caterer: Anbieter von nachhaltigen oder regionalen Lebensmitteln.
- ◆ Künstler- und Musiker(-gruppen): Zur Unterhaltung und zum Transport von Klimaschutzbotschaften in kreativer Form.
- ◆ Sport- und Freizeitvereine: Sie können Aktivitäten organisieren, die zum Thema passen, wie Fahrradtouren oder Upcycling-Workshops.
- ◆ Kommunale Vertreter: Bezirke, Polizei (Prävention, Fahrradkodierung) und deren Personal, das über lokale Klimaschutzmaßnahmen und Mitwirkung über Partizipation informiert.
- ◆ Wissenschaftler und Experten: für Fachvorträge und Diskussionsrunden.
- ◆ Nichtregierungsorganisationen (NGOs): Engagierte Personen und Gruppen, die sich konkret vor Ort im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit einbringen.
- ◆ Freiwillige: als Helfer unentbehrlich für die Organisation und Durchführung des Tages.

Ein Klimatag eröffnet so auch kleineren Vereinen oder NGOs eine Möglichkeit, ihr Angebot zu bewerben oder Mitstreiter zu finden. Die Koordination, Kommunikation und Beschaffung von Fördermitteln zur Umsetzung des Klimatages lag in der Hand des Klimaschutzpaten; Er hat dazu einen Leitfaden entwickelt, damit sich das Konzept sowohl in Berlin als auch bundesweit verbreitet. Herausforderungen in der Zusammenarbeit gab es vor allem mit dem Ordnungsamt, da die Beantragung langfristig erfolgen muss, sowie die Anforderung, dass 3,5-Tonnen-LKW die Straße absperren müssen. Diese Auflagen machen es nicht nur für Ehrenamtliche schwer, sondern die Umsetzungshürden sind auch für weitere beteiligte Akteure wie das Stadtteilzentrum schwierig zu bewältigen. Und natürlich soll das Wetter dann auch stimmen: Die Veranstaltung sollte im Frühjahr oder Herbst stattfinden.

Der Download für den Leitfaden ist über diesen [Link](#) verfügbar.

Tag des offenen Heizraumes

Angelehnt an den Tag des offenen Denkmals dient der Tag des offenen Heizraumes dazu zu demonstrieren, was in der unmittelbaren Nähe im Bekanntenkreis bereits erreicht ist und welche Lösungen gefunden wurden.

An einem Samstag wurden feste Stationen vereinbart, die zu festgelegten Zeiten besucht werden konnten und etwa so aussehen könnten:

1. 09:00 bis 10:30 Uhr
Solarthermie, Schwimmbad
im kommunalen Bereich
2. 10:30 bis 12:00 Uhr
PV im privaten Bereich (Mietermodell)
3. 13:00 bis 14:30 Uhr
Wärmepumpe oder allg. Sanierung
im privaten Bereich
4. 14:30 bis 16:00 Uhr
Heizanlage einer Schule oder Feuerwehrgerätehaus
5. ganztägig
das Mobil der Verbraucherzentrale für
Energieberatung und Terminvereinbarung

So konnte viel Wissen vermittelt werden und es wurde dargestellt, was in den Kommunen bereits passiert ist und was noch alles passieren muss, um künftig die Energieversorgung sicherzustellen. Am Beispiel der Wärmeplanung in Deutschland wird deutlich, dass neben der Verwaltung auch die Bürgerschaft überzeugt werden muss. Denn sie muss letztlich die Maßnahmen umsetzen. Ein besonders positiver Effekt war die Veranschaulichung dessen, was die Bürger des Ortes bereits machen und welche Klimaschutz- und Energiewendemaßnahmen sie zu weiterer Umsetzung haben.

Unterstützt wurde das Projekt von der Thüringer Energieagentur, den beteiligten Kommunen und der Verbraucherzentrale Thüringen, die Energieberater an den Orten zur Seite stellten. Zudem konnten Interessierte unmittelbar Termine für eine separate Energieberatung vereinbaren. Besonders spannend waren die Vorstellungen der kommunalen Versorgung, wie beispielsweise die Solarthermie auf dem Freibad oder das BHKW an der örtlichen Schule.

Die Klimaschutzpaten fungierten in diesem Projekt zum einen als Vorstellende der eigenen Technik und zum anderen in der Akquise derer, die gerne ihre Bemühungen im Klimaschutz, die private Energieversorgung sowie die Ideen dahinter vorstellten.

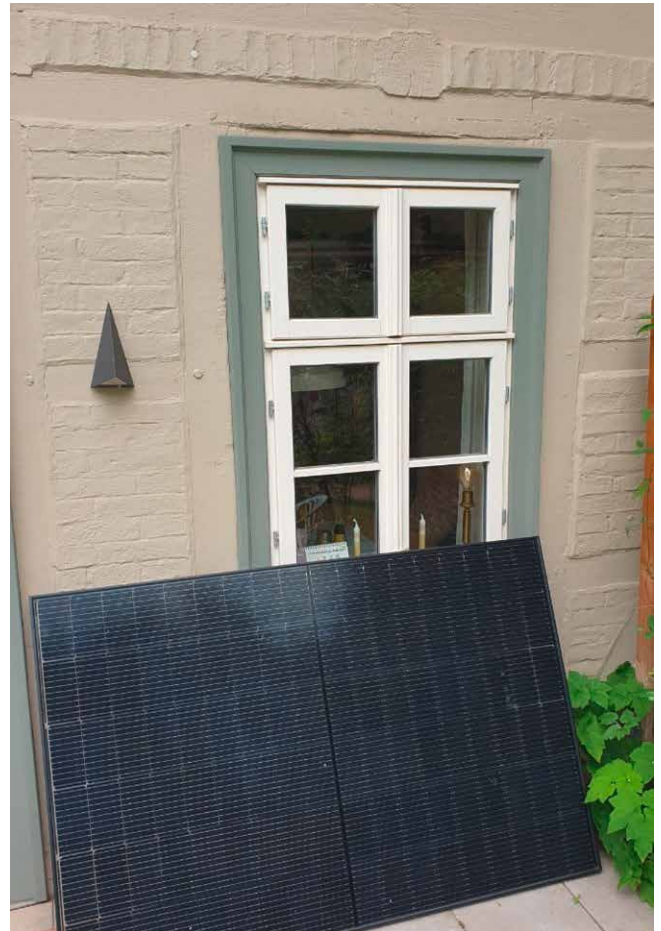
Förderprogramm für Steckersolargeräte

Steckersolargeräte werden aufgrund steigender Stromkosten und dem Wunsch nach klimafreundlichem Strom immer populärer und ermöglichen es auch Mieterinnen und Mietern oder Haushalten mit geringem Einkommen, ihren eigenen Strom zu erzeugen.

Auch im kleineren Rahmen ist ein Umstieg von fossilen Energieträgern auf Erneuerbare Energien ein wesentlicher Schritt zu mehr Unabhängigkeit und Klimaschutz. Um diesen Schritt zu unterstützen, setzen einige Kommunen auf Förderprogramme von Steckersolargeräten. Diese Programme wirken als Beschleuniger für die Energiewende – selbst dann, wenn es sich um kleine Fördertöpfe handelt.

Eine Klimapatin aus Gödenstorf, einer Gemeinde mit rund 1000 Einwohnern im Landkreis Harburg in Niedersachsen, wollte ein solches Förderprogramm auch bei sich vor Ort realisiert sehen. Von der Idee bis zum Inkrafttreten der Richtlinie mit einem Fördervolumen von 3.000 Euro vergingen lediglich drei Monate. Für Module zwischen 300 und maximal 800 Watt kann es einen Zuschuss von 150 Euro geben. So können Geräte für 20 Haushalte bezuschusst werden.

Da die ehrenamtliche Klimapatin der Gemeinde auch Ratsmitglied ist, platzierte sie selbst die Idee im Gemeinderat und wurde im nächsten Schritt beauftragt, eine Richtlinie zu erarbeiten und vorzustellen. Bei der Erarbeitung der Richtlinie lag die Herausforderung darin, ein niedrigschwelliges Dokument zu erstellen, das dennoch rechtssicher ist.



Menschen, die Lust haben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, um bei sich vor Ort ebenfalls eine Richtlinie zu entwickeln, gibt die Klimapatin aus Gödenstorf folgende Tipps:

1. **Sich trauen loszulegen**

Es handelt sich nicht um eine hohe Investitionssumme seitens der Kommune. Legt los und traut euch, die Idee im Rat zu platzieren!

2. **Nach guten Beispielen suchen**

Schaut euch um, wo es gute Beispiele in Gemeinden ähnlicher Größenordnung gibt, um sich an einer bereits existierenden Vorlage zu orientieren! Das minimiert den eigenen Aufwand.

Die Klimapatin aus Gödenstorf stellt Interessierte ihre Vorlage gerne für zur Verfügung.

Zum Bekanntmachen der Förderrichtlinie wurde in Gödenstorf eine Informationsveranstaltung organisiert – mit Fachvortrag zu Steckersolargeräten und deren Nutzung. Fragen konnten direkt vor Ort geklärt sowie Bürger für das Thema sensibilisiert werden.

Die Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN) unterstützte im Rahmen des KlickS-Projekts beim Finden von Orientierungsbeispielen aus anderen Kommunen sowie bei der Erstellung der Richtlinie. Die Hauptarbeit jedoch lag bei der Klimaschutzpatin der Gemeinde.



Ablaufplan

Schritt 1:

Die Idee zusammen mit einem Praxisbeispiel aus einer anderen Kommune (am besten einer Kommune in der Nähe) im Rat präsentieren.

Schritt 2:

Entwurf einer eigenen Richtlinie erarbeiten.

Schritt 3:

Informationsvorlage in Zusammenarbeit mit Ratsmitgliedern erarbeiten.

Schritt 3:

ggf. Überarbeitung der Richtlinie, nach Rückmeldung von Ratsmitgliedern.

Schritt 4:

Beschlussvorlage in Zusammenarbeit mit Ratsmitgliedern erarbeiten.

Schritt 5:

nach Beschlussfassung Ausarbeitung der Antragsformulare.

Schritt 6:

Bekanntmachung der Richtlinie im Rahmen einer Informationsveranstaltung mit fachlichem Input zum Thema Steckersolar.

Blaues Blühband

Um positiv auf Klimaschutz und Klimafolgenanpassung aufmerksam zu machen, haben sowohl die Klimaschutzpaten aus Wuppertal-Cronenberg als auch in Leichlingen, Greven und Steinfurt blaue Blütenmeere entlang der Vorgärten und Straßen ihrer Wohnorte geschaffen.



Dieses Projekt soll nicht nur dem Insekten- und Vogelschutz dienen, sondern vor allem auf positive Art und Weise das Bewusstsein für die Thematik stärken. Wenn die Bürger an den auffällig blauen Blumen entlang spazieren oder fahren, können sie den Anblick ihrer in Gemeinschaft gepflanzten Werke und das Summen der Insekten genießen.

Die Idee für das Projekt stammt aus Leichlingen, von wo es eine Klimaschutzpatin in Wuppertal-Cronenberg zu sich in den Stadtteil brachte und damit weitere Engagierte in Greven und Steinfurt begeisterte. Trotz regionaler Unterschiede zeigte sich: Das Projekt ist vielseitig übertragbar und lässt sich überall umsetzen. In Cronenberg wurden Spendengelder in Höhe von 4.000 Euro über betterplace und eine Aktion der Sparkasse aufgebracht. Davon wurden knapp 10.000 heimische Pflanzenzwiebeln, Stauden und Sträucher gekauft. Diese wurden an einem Samstag im Oktober an einem öffentlichen Platz in ihrem Stadtteil von den Klimaschutzpaten unentgeltlich an Mitbürger verteilt, damit sie den Weg in deren Vorgärten finden.

In Greven und Steinfurt haben sich die Klimaschutzpaten für dieses Projekt geschlossen und gemeinsam beim Kreis Steinfurt Fördermittel beantragt. Dadurch erhielten auch sie knapp 4.500 Euro für den Kauf von Blumenzwiebeln. Neben Verteilaktionen wurden in diesen beiden Orten gemeinsame Pflanzaktionen mit Mitbürgern, aber auch Schulen durchgeführt. Diese gemeinsamen Pflanzaktionen auf öffentlich einsehbaren Flächen dienen dazu, Menschen zusammenzubringen, Akzeptanz zu fördern und den Austausch anzustoßen. In Greven entstand dadurch ein knapp fünf Kilometer langes „blaues Blühband“, das sich durch die Stadt zieht.

Entscheidend war in allen Orten eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit über lokale Medien wie Zeitung oder Radio, Internetseiten, Social Media oder Plakate und Handzettel.

Die Klimaschutzpaten haben im Anschluss eine Projektmappe erstellt, in der sie unter anderem eine Liste mit geeigneten Pflanzen und fertige Pflanzanleitungen zusammengestellt sowie ihr eigenes Vorgehen allgemein festgehalten haben, um das Nachahmen des Projekts in anderen Kommunen zu erleichtern.



Ziele

- ◆ Biodiversität erhöhen: Durch die gezielte Pflanzung von Frühblühern wird ein Nahrungsangebot für Insekten in den frühen Monaten geschaffen.
- ◆ Sichtbarkeit des Themas: Die wiedererkennbare blaue Farbe des Blühbands macht auf das Projekt aufmerksam und sensibilisiert für die Themen Biodiversität und Naturschutz. Das Projekt wurde vielfach in der lokalen Presse aufgenommen und dadurch breit in die Bevölkerung getragen.
- ◆ Gemeinschaft stärken: Durch gemeinsame Pflanzaktionen können Menschen am Projekt teilhaben, sich austauschen und aktiv ihre Nachbarschaft mitgestalten.

Vorgehen

- ◆ Beschaffen der Blumenzwiebeln und Stauden durch Ehrenamtliche
- ◆ Pflanzenanleitungen: Die Klimaschutzpaten drucken Pflanzenanleitungen zu den ausgewählten Blumenzwiebeln und Stauden aus.
- ◆ Verteilung der Blumenzwiebeln und Stauden: Die Klimaschutzpaten verteilen die Zwiebeln

und Pflanzen zusammen mit den Pflanzenanleitungen kostenlos an Bürger mit der Aufforderung, diese auf öffentlich einsehbare Flächen (z. B. dem eigenen Vorgarten) zu pflanzen.

- ◆ Gemeinsame Pflanzaktionen (optional): Bei von den Klimaschutzpaten organisierten Pflanzaktionen werden die Blumenzwiebeln und Stauden gemeinsam vor Ort eingepflanzt.
- ◆ Kontinuierliche Pressearbeit: Das Projekt, sowie Verteil- und Pflanzaktionen werden von den Klimaschutzpaten z. B. in der Zeitung vorgestellt.

Finanzierung

Die Blumenzwiebeln und Stauden werden durch die Klimaschutzpaten beschafft. Diese können über unterschiedliche Wege finanziert werden:

- ◆ Spendengelder
- ◆ Crowdfunding-Kampagnen
- ◆ Fördermittel

Zukunftswerkstatt als Startschuss für gemeinsames Engagement vor Ort

In der vorpommerschen Gemeinde Nossendorf wurde mit einer Zukunftswerkstatt das gemeinschaftliche Gestalten neu belebt. Die Zukunftswerkstatt ist eine moderierte Methode der Erwachsenenbildung zur gemeinschaftlichen Entscheidungsfindung und Problemlösung für gesellschaftliche Herausforderungen. Detaillierte Informationen zur Durchführung einer Zukunftswerkstatt befinden sich im Kapitel ab Seite 11 (► „Die Zukunftswerkstatt“).

21 Menschen folgten der Einladung zur Zukunftswerkstatt und brachten sich in den partizipativen Gestaltungsprozess der Abendveranstaltung ein. Nach der Kritikphase und der Sammlung von Visionen für die 660-Seele-Gemeinde Nossendorf ging es in die dritte und letzte Phase der Zukunftswerkstatt: die Umsetzung. In der Umsetzungsphase wurde im großen Kreis angeregt über konkrete Maßnahmen zu diskutieren, die aus den vorher gesammelten Visionen für die Gemeinde abgeleitet worden waren. Zum Abschluss der letzten Phase im Rahmen der Zukunftswerkstatt hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, für ihre persönlich präferierten Projekte / Themen / Maßnahmen abzustimmen und sich in eine Kontaktliste zur weiteren Arbeit an selbstgewählten Themen einzutragen. 80 Prozent der Anwesenden haben sich in mindestens eine Arbeitsgruppe eingetragen – ein voller Erfolg. Zum Abschluss der Abendveranstaltung waren alle zum offenen Austausch und gemeinsamen Essen eingeladen.

Die Arbeit in den einzelnen Themengruppen wird von den ehrenamtlichen Klimaschutzpaten vor Ort koordiniert und begleitet. Jeden letzten Mittwoch im Monat finden sich nun eine oder mehrere Arbeitsgruppen im Kulturhaus Nossendorf ein. Dort wird fleißig an den verschiedenen Themen gearbeitet und in regelmäßigen Abständen der Austausch mit den anderen

Arbeitskreisen in großer Runde gesucht. Folgende Arbeitsgruppen haben sich bisher getroffen: Kräuterwanderung, Stammtisch, Dorfverein, Energie, Rad- / Fußwege und sanfter Tourismus. Weitere Gruppen zu den Themen Dorfladen, Bürgergenossenschaft, Flohmarkt sind gerade in der Findungsphase.

Das Besondere in Nossendorf ist die kontinuierliche digitale Dokumentation der durchgeführten Veranstaltungen. Auf der vom ehrenamtlichen Klimaschutzpaten gepflegten Internetseite (www.nossendorferthemen.de) werden die verschiedenen Partizipationsmöglichkeiten vorgestellt und es gibt das Angebot, in Kontakt zu treten sowie eigene Themen einzubringen.

Flankiert werden die Arbeitsgruppen vor Ort durch verschiedene Informationsveranstaltungen. Hervorzuheben ist an dieser Stelle die Infoveranstaltung zu privaten Photovoltaikanlagen. Die Veranstaltung war mit 50 Teilnehmenden und sieben Unternehmen (vorwiegend aus der Region) sehr gut besucht und ein voller Erfolg. Am Ende des Abends konnte sich ein Teilnehmer über den Lotteriegewinn zum eigenen Balkonkraftwerk freuen, verlost von einem Unternehmen.

Genauso erfreut sind die ehrenamtlichen Klimaschutzpaten vor Ort auch über die ersten PV-Anlagen, die in den Monaten nach der Veranstaltung in der Gemeinde installiert wurden. Es sind weitere Infoveranstaltungen zu den Themen geplant: Energiesparen im Haushalt, Fördermittel für Privatpersonen sowie ökologisches Bauen und Sanieren. In Nossendorf haben die beiden Ehrenamtlichen durch ihr Engagement nicht nur einzelne Veranstaltungen für die Menschen vor Ort durchgeführt, sondern im Diskurs der Zukunftswerkstatt neben neuen Themen auch Menschen zusammengebracht, die gemeinschaftlich an der Umsetzung selbstgesetzter Ziele wirken.



Infoveranstaltungen und Bürgerdialoge in Wald Hohenzollern

In der Gemeinde Wald Hohenzollern werden Austauschformate und Vernetzungsangebote großgeschrieben. Mit 2.700 Einwohnern gibt es kein hauptamtliches Personal im Bereich Klimaschutz. Hier bringen sich die Klimaschutzpaten ein, um über Themen wie Erneuerbare Energie und Biodiversität zu sprechen und zu informieren. Sie laden zu offenen Gesprächskreisen, Bürgerdialogen und Infoveranstaltungen ein. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde und Vereinen organisieren sie Räumlichkeiten, Referenten und Moderation.

Der Auftakt erfolgte über die Zukunftswerkstatt, organisiert von den Klimapatent und moderiert von der Ravensburger Energieagentur. Hieraus haben sich zwei Arbeitskreise gebildet, die sich regelmäßig treffen und Projekte planen. Die Gruppe „Energie“ hat zum Thema „Photovoltaik“ vier PV-Besitzer aus der Region eingeladen, von ihren Erfahrungen zu berichten. Sie informierten über Kosten, Nutzungsmöglichkeiten und steuerliche Aspekte.

Der gute Besuch der Veranstaltung zeigt: Der Gesprächsbedarf ist groß und der niedrigschwellige Ansatz kommt gut an. Die Bewerbung der Veranstaltung erfolgte vor allem über das Amtsblatt und die Homepage der Gemeinde. Um das Theoretische praktisch erfahrbar zu machen, lud ein Bürger zu einer Solarparty bei sich zu Hause ein, stellte seine PV-Anlage, Speicher und Wallbox vor und ermöglichte den Austausch darüber.

Um das Spektrum zu erweitern, gab es zwei Informationsveranstaltungen über Photovoltaik und Energiespartipps. Diese wurden von den Klimapatent organisiert und von einem Referenten der Energieagentur Ravensburg umgesetzt.

Die Gruppe „Umwelt, Nachhaltigkeit und Mobilität“ organisierte eine Müllsammelaktion in der Natur. Auch dabei kommen Menschen zusammen, die sich austauschen, vernetzen und gemeinsam anpacken. Für die Helfer gab es Getränke und Vesper. Mit der Infoveranstaltung „Naturschutz im Garten - Biologische Vielfalt im eigenen Grün“ wurden die Teilnehmer aufgeklärt, wie ein Naturgarten auf dem eigenen Grundstück geschaffen werden kann.

Diese Veranstaltungen und Formen der Begegnung stärken das Miteinander vor Ort. Sie laden ein zu:

- ◆ **Perspektivwechsel:**
In Diskussionen über Themen wie Energieversorgung bringen Bürger unterschiedliche Erfahrungen, Meinungen und Fachkenntnisse ein. So entstehen neue Blickwinkel und Lösungsansätze. Experten klären vor Ort über Mythen und Fakten auf. Aktionen wie Solarpartys oder direkte Erfahrungsberichte von Bürgern stärken den praxisnahen Bezug.
- ◆ **Partizipation:**
Bürgerdialoge ermöglichen den Menschen aktiv teilzuhaben am aktuellen Diskurs und an Entscheidungsprozessen, die ihre Lebensweise und ihre Umwelt betreffen. Sie tragen dazu bei, dass Bürger sich engagieren und ihre Gemeinde aktiv mitgestalten.
- ◆ **Innovation:**
Bürgerdialoge sind eine Quelle für kreative Ideen und Innovationen. So können lokale Gemeinschaften und Individuen neue Lösungsansätze entwickeln.
- ◆ **Akzeptanz und Legitimation:**
Durch offene Dialoge werden Bedenken frühzeitig identifiziert und ernst genommen.



Was es für eine gelungene Infoveranstaltung braucht:

Klar definiertes Ziel und Thema der Veranstaltung

- ▶ Klare Verantwortlichkeit: Person(en), die sich für die Planung und Umsetzung der Veranstaltung verantwortlich fühlt (fühlen).
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit über Amtsblatt, Website der Gemeinde, Social Media wie Facebook und Instagram.
- ▶ Räumlichkeiten über Gemeinde, Vereine oder Initiativen.
- ▶ Referenten über Umwelt- und Energieverbände, Verbraucherzentrale etc.
- ▶ Moderation

Nahwärme für die Ortsgemeinde Macken

Im Herbst 2022 initiierte der seit 2019 aktive ehrenamtliche Klimaschutzpate, zusammen mit dem Ortsbürgermeister, für alle interessierten Bürger in der rheinland-pfälzischen Ortsgemeinde Macken eine Infoveranstaltung zum Thema Nahwärme. Ein Referent der Energieagentur Rheinland-Pfalz stellte dabei alle wichtigen Gesichtspunkte einer kommunalen Nahwärmeversorgung vor. Nach der anschließenden Diskussion äußerten sich fast alle Anwesenden positiv zu einem solchen Projekt.

Im Nachgang gründete sich eine Projektgruppe „Nahwärme für Macken“ mit acht Teilnehmenden, darunter Bürger und Gemeinderatsmitglieder, die mittels eines Erhebungsbogens die Mackener Bürgerschaft zum Thema Nahwärme befragte. In zahlreichen Haustür-Gesprächen wurden das Vorhaben und seine Vorteile für jeden Haushalt nochmals erläutert.

Generell gilt bei einem warmen Nahwärmenetz: Die Wirtschaftlichkeit steigt mit der Anzahl der angeschlossenen Gebäude und damit der abgegebenen Wärmemenge für Heizung und Warmwasser pro Trassenmeter. Im Ergebnis waren rund 62 Prozent der Teilnehmenden an Nahwärme für ihr Gebäude interessiert. Insgesamt war der Fragebogen an 150 Haushalte verteilt worden, 124 wurden wieder zurückgegeben. Die überwiegende Mehrheit der Haushalte in Macken wird derzeit mit Öl beheizt, vereinzelt auch mit Flüssiggas, Strom oder Pellets.

Gleichzeitig verfolgt auch die übergeordnete Verbandsgemeinde Rhein-Mosel das Thema Wärmeversorgung in den Dörfern; sie hat eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema gebildet. Außerdem hat die Verbandsgemeinde einer Machbarkeitsstudie für die Gemeinde Macken zugestimmt und sie mit tatkräftiger Unterstützung der Klimaschutzmanagerin auf den Weg gebracht. Die Studie wird zu 50 Prozent über



die Bundesförderung für effiziente Wärmenetze, Modul 1 des Bundesamts für Wirtschaft und Ausführung bezuschusst. Bestandteil der Machbarkeitsstudie ist die Untersuchung unterschiedlicher Versorgungskonzepte mit dem Ziel einer wirtschaftlichen, emissionsärmeren Wärmeversorgung.

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie sollen Anfang 2025 vorgestellt werden; sie dienen dann als Entscheidungsgrundlage für den Bau des Netzes. Der Bürgermeister informiert regelmäßig im Mitteilungsblatt der Gemeinde über den Projektfortschritt. Die Arbeitsgruppe „Nahwärme für Macken“ steht Interessierten und bisher noch Unentschlossenen ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite.

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz hat einen [praxisnahen Leitfaden zur Umsetzung von Nahwärmenetzen](#) erarbeitet. Der Leitfaden wurde 2023 überarbeitet und ist nun in aktualisierter Auflage verfügbar.

Der Leitfaden gibt einen Überblick über die Umsetzungsmöglichkeiten und Vorteile von Nahwärmenetzen. Anhand zahlreicher Praxisbeispiele informiert er über erfolgsbestimmende Faktoren, technische Konzepte, Wirtschaftlichkeit, Fördermöglichkeiten sowie rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen.



5 Öffentlichkeitsarbeit

„Tue Gutes und sprich darüber!“

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit machen die Klimaschutzaktivitäten der Ehrenamtlichen in einem weiteren Umfeld bekannt, drücken Wertschätzung für den ehrenamtlichen Einsatz aus und können Nachahmer sowie weitere Mitstreiter mobilisieren. Für Berichte über die Klimaschutzprojekte lassen sich alle Möglichkeiten vor Ort nutzen: lokale Zeitungen und Amtsblätter, Flyer, Plakate, der Internetauftritt der Kommune und vieles mehr. Außerdem kann die Pressestelle der lokalen Kommunalverwaltung einbezogen werden. Es empfiehlt sich, die Kommunikationskanäle der Kooperationspartner ebenfalls zu nutzen. Ist ein Verein oder eine Bürgerinitiative involviert, lohnt es sich zu schauen, wie diese mit ihren Mitgliedern in Kontakt treten und Angebote und Projekte bewerben kann. Über derartige Multiplikatoren lässt sich die Reichweite stark erhöhen.

Berichterstattung und Bewerbung über Social-Media können die Klimaschutzaktivitäten zusätzlich bekannt machen – in der Kommune und durch das Teilen auch weit darüber hin-

aus. Der Aufbau neuer Social-Media-Kanäle kann zeit- und ressourcenintensiv sein. Daher empfiehlt es sich, passende Multiplikatoren zu suchen, die günstigstenfalls schon über eine größere Reichweite verfügen oder mit entsprechenden Methoden vertraut sind. Die Kooperationspartner und Klimaschutzpaten können dabei aktiv eingebunden und angeregt werden, selbst von Erfahrungen zu berichten, Projektinhalte zu teilen und weiter zu kommunizieren.

Durch Aktionstage und Mitmachprojekte zu unterschiedlichen Klimaschutzthemen lässt sich eine breite Öffentlichkeit erreichen. Hier ist eine Beteiligung an bereits bestehenden Formaten zu empfehlen, etwa Bürger- oder Vereinsfesten. Insbesondere Klimaschutzaktivitäten, bei denen es einer Verhaltensänderung bedarf, können durch Ausprobierformate, nahbare Erfahrungsberichte und sichtbare Ergebnisse unterstützt werden. Förderlich ist es, dabei einen lokalen Bezug herzustellen, um die Bürger direkt anzusprechen und vor Ort einbinden zu können.

Bei allen Kommunikationsmaßnahmen sollten die positiven Effekte der Klimaschutzaktivitäten herausgestellt werden, sowohl für den globalen Klimaschutz als auch die lokalen Struktureffekte, wie zum Beispiel die regionale Wertschöpfung. Dies kann die Akzeptanz für Klimaschutzmaßnahmen vor Ort erhöhen. Insbesondere die Bereitschaft zu investiven Maßnahmen kann davon profitieren.

Um eine gute und kontinuierliche mediale Begleitung der Aktivitäten vor Ort zu erreichen, ist die Unterstützung durch regionale Medien entscheidend. Enge Kontakte zu den (lokalen) Medien sind von großem Vorteil. Bedeutsam ist zudem, dass sich die Klimaschutzpaten befähigen, selbst über ihre Maßnahmen zu berichten und den Redaktionen Presseinformationen zur Verfügung stellen. Seminare zum Thema Klimakommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sollten Bestandteil der Schulungen sein.



Tipps und Hinweise zur Klimakommunikation

- ▶ Klimafakten.de
www.klimafakten.de/fakten-besser-vertiteln/aktuelles/klimakommunikation
- ▶ Über Klima sprechen. Das Handbuch
<https://klimakommunikation.klimafakten.de/>



Beispielhafte Berichterstattung über die Aktivitäten ehrenamtlicher Klimaschutzpaten

- ▶ Bericht über [Nachhaltiges Nähen für die Natur](#) in der Rheinischen Post
- ▶ Artikel über die [Pflanzaktion Frühblüher für Biodiversität](#) in der Rheinische Post
- ▶ Aufruf zur [Beteiligung als Klimaschutzpaten](#) auf der kommunalen Website der Verbandsgemeinde Betzdorf-Gebhardshain
- ▶ Ein Social Media Posting über einen [Klimaaktionstag](#) in Berlin
- ▶ Beitragsreihe von Klimaschutzpaten im Amtsblatt der Gemeinde Perl; Beispiel: [Lampen und Leuchtmittel](#) (Ausgabe 46 / 2023)

6 Resümee

Erfolgsfaktoren und Potenziale ehrenamtlichen Klimaschutzes in Kommunen

Klimaschutz ist (ein) Ehrenamt, welches von jedem Bürger ausgeübt werden kann oder bereits ausgeübt wird. Einige Möglichkeiten, wie dies gelingen, ausgebaut und sichtbar gemacht werden kann, hat das Projekt KlikKS gezeigt. Dieser Leitfaden dokumentiert das. Es hat sich gezeigt: Die Aktivierung ehrenamtlichen Klimaschutzes kann aus verschiedensten Richtungen erfolgen; das Engagement bereits aktiver Bürger sollte sichtbar gemacht werden.

Außerdem wurde deutlich, dass es vor allem die Umsetzung der Projekte ist, die das Ehrenamt im Klimaschutz nachhaltig stärkt und im Umfang wachsen lässt. Angebotene Schulungen und die Unterstützung durch hauptamtliches Personal erhöhen dabei die Wirksamkeit der Klimaschutzpaten. Daraus resultiert eine Verstetigung der Idee, Klimaschutz durch ehrenamtliche Klimaschutzpaten in den Kommunen zu verankern und diese als Teil der kommunalen Strukturen anzusehen. Durch die im Leitfaden aufgezeigte Vorgehensweise ist es möglich, Bürger in kommunale Klimaschutzprojekte einzubinden und bislang ungenutzte Potentiale auszuschöpfen.

Dieser Leitfaden soll als Inspiration, Motivation und Grundlage dienen für weitere Projekte, die den Klimaschutzpaten-Ansatz aufgreifen, anpassen und weiterentwickeln.

- ◆ 83 % der Klimaschutzpaten würden den Ansatz weiterempfehlen
- ◆ 80 % der Klimaschutzpaten sind sicher, dass sie ihre Arbeit in der Gemeinde fortsetzen werden
- ◆ 81 % planen weitere Maßnahmen / Aktionen zum Klimaschutz vor Ort

Trotz einiger Hürden, die es zu überwinden galt, zeigen die Praxisbeispiele des Leitfadens:

Die Klimaschutzpaten konnten und können in ihren Wohnorten Großes bewirken.

7 Verbundpartner

Das Projekt „Klimaschutz in kleinen Kommunen und Stadtteilen durch ehrenamtliche Klimaschutzpaten“ wird im Zeitraum vom 01.03.2022 bis 28.02.2025 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert.

www.klimaschutz-ehrenamt.de

KlikKS ist ein Verbundprojekt von acht Landesgesellschaften, Energie- und Klimaschutzagenturen.

Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH
klikks@energieagentur.rlp.de

Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur GmbH
klikks@thega.de

Landesenergie- und Klimaschutzagentur Mecklenburg-Vorpommern GmbH
klikks@leka-mv.de

Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH
klikks@klimaschutz-niedersachsen.de

Verband der regionalen Energie- und Klimaschutzagenturen Baden-Württemberg e. V.
klikks@reabw.de

Berliner Energieagentur GmbH
klikks@berliner-e-agentur.de

ARGE SOLAR e. V.
klikks@argesolar-saar.de

NRW.Energy4Climate
kommunen@energy4climate.nrw



8 Impressum

Kurzvorstellung

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz unterstützt als kompetenter Dienstleister Kommunen und ihre Bürger in Rheinland-Pfalz bei der Umsetzung ihrer Aktivitäten zur Energiewende und zum Klimaschutz. Sie vermittelt Wissen, moderiert Prozesse, initiiert und begleitet Projekte, gibt Impulse und motiviert in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Energiesparen.

Mitarbeiter in den Regionalbüros stehen als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung und unterstützen bei der Planung und Durchführung regionaler Projekte. Damit trägt die Landesenergieagentur dazu bei, die Klimaschutzziele des Landes, des Bundes und der Europäischen Union zu erreichen.

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH wurde als Einrichtung des Landes gegründet. Sie informiert unabhängig sowie produkt- und anbieterneutral.

Herausgeber

Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH

Redaktion

Mitarbeitende der Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH und die Verbundpartner von KlickS

Bildnachweise:

Seite 4: © OpenStreetMap
<https://www.openstreetmap.org/copyright>
Seite 9: NRW.Energy4Climate
Seite 11: THEGA (Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur GmbH)
Seite 18: Klimaschutzpate Klingler
Seite 19: ARGE SOLAR e. V.
Seite 21, 22: Lotta Hagelmann (KEAN)
Seite 23: Axel Dreyer, Anja Stamm

Alle anderen Bilder und Grafiken stammen von der Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH

Gestaltung

Claudia Divivier,
Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH

Stand: August 2024

Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH
Trippstadter Straße 122 | 67663 Kaiserslautern
E-Mail: info@energieagentur.rlp.de
www.energieagentur.rlp.de
 [energie.rlp](https://www.facebook.com/energie.rlp)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
KLIMASCHUTZ, UMWELT,
ENERGIE UND MOBILITÄT